



Eric G. Sarasin führt den Geschäftsbereich Private Banking der Bank Sarasin & Cie. AG, Basel. Er ist Präsident der Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrates des Zoologischen Gartens Basel und engagiert sich in zahlreichen gemeinnützigen Stiftungen im In- und Ausland. Außerdem engagierte er sich in den achtziger Jahren bei den legendären Los Gorgonzolas in Basel. Und er war 1996 ein wichtiger Sponsor des ersten Basler Humor-Kongresses.

Eric G. Sarasin: Ein Banker beim Humor-Kongress

Es war ein lauer Sommerabend im Jahre 1980, als ich mit ein paar guten Freunden einen Streifzug durch die Stadt Basel machte. Diese Freunde waren sogenannte Metianer – ein loser Zusammenschluss von gleichgesinnten Personen, die die Welt von einer schrägen Seite her anschauten und die Leute mit absurdem Humor aufrütteln wollten. Dazu gehörten regelmäßige, wirre Sessions in der Stadt, die nicht immer vom Wohlwollen unserer Mitbürger begleitet waren. Doch dies geschah immer vor einem nicht-politischen und friedlichen Hintergrund (wir waren also keine Chaoten!). Der Ausdruck unserer Geisteshaltung zeigte sich in verschiedenen Kurzfilmen, die gedreht wurden und in einem kleinen Rahmen gezeigt wurden. Als Vorbilder galten die Mitglieder von „Monty Python’s Flying Circus“ (allen voran John Cleese).

Wir gingen am besagten Abend zuerst zum Nachtessen und danach haben wir verschiedene Bars besucht. Gegen Mitternacht sind wir in die „Rio Bar“ am Barfüßerplatz in Basel gelandet. Die Rio Bar ist stadtbekannt, weil man dort künstlerische, aufgestellte und schräge Leute kennenlernen kann.

Bei diesem Bar-Besuch saß dort ein rundlicher, sympathischer Mann mit einer unverkennbar ausdrucksstarken Mimik an der Bar. Sein Gesichtsausdruck und seine Art, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu beobachten und alsdann zu kommentieren, fielen uns sofort auf. So kamen wir ins Gespräch – dieser Mann war sehr heiter und wir verstanden uns sofort. Es stellte sich auch schnell heraus, dass wir denselben Humor hatten. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde dieser Abend sehr lange und es wurde uns dann klar, mit wem wir es zu tun hatten: mit René Schweizer!

Dies war einer der längsten und lustigsten Abende im meinem Leben, und nicht nur die Leber hat darunter gelitten, sondern auch das Zwerchfell – selten so gelacht!!

Was sich daraus entwickelte, war eine lange Freundschaft zwischen uns (dem harten Kern der Metianer) und René Schweizer. Wir sahen uns regelmäßig und tauschten unseren differenzierten Humor und unsere jeweilige Lebensanschauung aus.

Ein großes, gemeinsames Projekt ergab sich dann zur Jahreswende 1980 als René uns mitteilte, dass er an der ART Basel 1981 einen eigenen „Stand“ im Obergeschoss bekomme habe, und er mit uns etwas machen wolle. Das Ganze stand unter dem Motto „UN-ART“ und sollte die hochgestochene Kunst aufs Korn nehmen. Wir beschlossen, einen Video-Film zu machen, der den Titel „Serge & Widri“ hatte. Dieser Film, von uns als Amateuren gemacht, bestand aus verschiedenen Szenen, die jeweils durch einen „Sprecher“ angesagt wurden (z.B.: „Grönländer machen Turnsäcke selber“). Die Szenen waren eine Mischung zwischen wirrem Humor, grotesken Darstellungen, und Action (Couch-Szene). Er dauert ca. 20 Minuten, und wir zeigten ihn René zum ersten Mal im Februar 1981. Renés Reaktion war überwältigend positiv, und somit wurde der Film an seinem Stand konstant gezeigt. Wir waren mehrheitlich anwesend und die Reaktion der Menschen war sehr unterschiedlich. Einerseits gab es totales Unverständnis, andererseits helle Begeisterung, verbunden mit Lachanfällen von gewissen Zuschauern. Wir haben uns im Hintergrund köstlich amüsiert.

Zusätzlich zum Film hatte René vorgeschlagen, dass wir (er hatte die Bewilligung dazu) im Rundhof der Mustermesse eine Performance machen konnten. Diese haben wir dann zusammen kreiert und ihr den Namen gegeben: „Gagamemmons Zahntechnikerparty“.

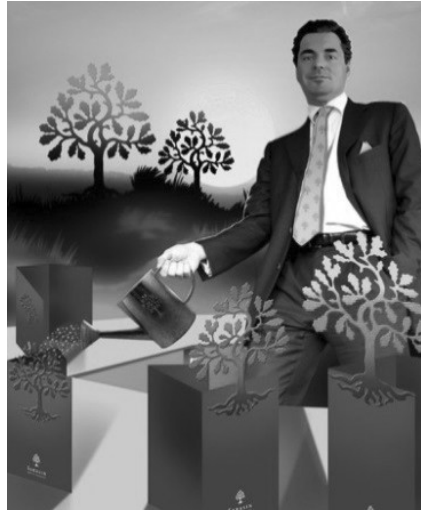
Die Performance bestand aus einem großen Tisch, auf dem vieles zum Essen und Trinken versammelt war. Wir alle saßen um diesen Tisch herum und machten wirre, zusammenhangslose Statements. Am Schluss wurden alle zum wilden Essen eingeladen. Es war ein Riesenerfolg und vor allem war es außerordentlich originell und amüsant! Diese Erlebnisse zeigten mir, dass der Humor und damit das Lachen enorm zur Steigerung der Lebensfreude beitragen. Lachen hat etwas Reinigendes und sehr Therapeutisches an sich.

Ein paar Jahre vergingen, und nach meiner Rückkehr aus den USA (1988) wurde der Kontakt mit René wieder aufgenommen. Er hatte die Idee, einen Humor-Kongress ins Leben zu rufen, und ich hörte zum ersten Mal den Namen Michael Titze und erfuhr vor allem von seiner wissenschaftlichen Arbeit zum Thema Humor/Lachen. Ein wenig später

wurde ich an einem Samstagmorgen zu einem Vortrag von Titze in der Schwesternschule des Bürgerspitals Basel eingeladen. Die Ausführungen von Michael Titze überzeugten mich so, dass ich meine Unterstützung bei der Planung eines Humor-Kongresses in Basel zugesagt habe. Das war weit vor dem heute bekannten Arosa Humorfestival. Wir waren also „Trend-Setters“!

Zu jener Zeit war der Höhenflug der Banken – vom Investment Banking bis zum Private Banking – in vollen Zügen, und den meisten Bankern war es in erster Linie wichtig, schnell möglichst viel Geld zu verdienen. Ein Engagement in Wohltätigkeits- oder Nachhaltigkeits-Themen oder in scheinbar nicht relevanten Gebieten galt als reine Zeitverschwendung. Vielleicht war ich da etwas anders als die meisten meiner Kollegen. Jedenfalls war ich immer offen für Neues, und entsprechend habe ich mich auch engagiert. Das Gebiet des Humors war allerdings ziemlich schräg für einen Banker. Trotzdem war ich von der Idee des therapeutischen Humors begeistert und habe meine damaligen Partner davon überzeugt, dass wir als Bank dem ersten Humor-Kongress der Schweiz ein „kleines“ Sponsoring zukommen lassen sollten. Sich als Privatbank in einer solchen Art und Weise zu positionieren, so war mein Argument, konnte nichts anderes als ein sympathisches Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Banken sein. Daraus Kunden zu gewinnen, wäre eine schöne Nebensache gewesen (was, nebenbei gesagt, dann auch geklappt hat!). Natürlich musste ich von vielen Kollegen in Bankenkreisen viele hämische Bemerkungen anhören, wie zum Beispiel: „Ha, der Humor-Banker!“ etc. Nichtsdestotrotz ging ich aktiv verschiedene Personen an, um ein Patronatskomitee für diesen Humor-Kongress auf die Beine zu stellen. Von Psychologen bis zu Regierungsräten habe ich in unserer Stadt alle „abgegrast“, und wo nötig jeweils auch René beigezogen. Erstaunlich – und das spricht für Basel – waren viele überzeugt, dass ein solcher Kongress eine Marktlücke sei und guten Anklang finden könnte.

Der Humor-Kongress wurde Tatsache, und die verschiedenen Sitzungen im Vorfeld waren für mich immer erfrischend. Obwohl diese (für einen Banker) wenig strukturiert daherkamen, waren es immer lachende, aufstellende und konstruktive Begegnungen. Ich nahm mir von da an vor, auch in die Alltagsgeschäfte der Bank eine Prise Humor einfließen zu lassen, oder eine nicht sehr erfreuliche Sitzung mit einer humorvollen Einleitung aufzulockern.



*Fotomontage mit Eric Sarasin von Jakob Krattiger
in Michael Flumes „Basler Buch Vips vo Basel“ (2004)*

Die Entscheidung von Michael Tütze, einen Banker wie mich in dieses Geschehen einzubeziehen, hat mich aber auch sehr geehrt: umso mehr, nachdem der erste Basler Humor-Kongress ein voller Erfolg geworden war und ich feststellen musste, dass ich der einzige Nichtwissenschaftler war!

Für mich war diese Erfahrung und das Einlesen in Tützes Bücher eine große Bereicherung, welche mich im Hinblick auf meinem beruflichen wie auch persönlichen Werdegang sehr bereichert hat. Jedenfalls versuche ich auch weiterhin – zum Beispiel in der Erziehung meiner Kinder – den Humor als Medium einer gewinnenden Kommunikation einzusetzen. Zwei Zitate zum Schluss, die für mich damals wichtig waren und dies in Zukunft auch sein werden: „*Humor ist, wenn man trotzdem lacht*“ (Otto Julius Bierbaum), „*Humor ist der Sonnenschein des Geistes*“ (Earl Edward George Bulwer-Lytton).